

Liebe\*r Leser\*in,

Dies ist ein akzeptiertes Manuskript eines bei De Gruyter in der Zeitschrift *Orientalistische Literaturzeitung* am 31. Januar 2020 veröffentlichten Artikels, verfügbar unter <https://www.degruyterbrill.com/document/doi/10.1515/olzg-2019-0157/html>

Es unterliegt den Nutzungsbedingungen der Lizenz Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>), die die nicht kommerzielle Wiederverwendung, Verbreitung und Vervielfältigung über ein beliebiges Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert und in keiner Weise verändert, umgewandelt oder ergänzt wird. Wenn Sie dieses Manuskript für kommerzielle Zwecke verwenden möchten, wenden Sie sich bitte an [rights@degruyter.com](mailto:rights@degruyter.com).

Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor\*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Detlef Jericke

Rezension zu: Levy, Yosi / Kletter, Raz, Rishon le-Zion. Volume I: The Middle Bronze Age II Cemeteries. 2 Bände (Ägypten und Altes Testament 88; Münster 2018)

in: *Orientalistische Literaturzeitung* 114 (2019), Heft 6, S. 455–457

<https://doi.org/10.1515/olzg-2019-0157>

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags De Gruyter Brill publiziert:

<https://www.degruyterbrill.com/publishing/fuer-autoren/autoren-richtlinien/repository-richtlinie-zeitschriften?lang=de>

Ihr IxTheo-Team

**Levy, Yosi / Kletter, Raz:** *Rishon le-Zion*. Volume I: The Middle Bronze Age II Cemeteries. Münster: Zaphon 2018. 4°, 2 Bände m. Abb.: Bd. I/1 I?XXVIII, 386 S.: The Excavations; Bd. I/2: VIII, 750 S.: Finds and Conclusions = Ägypten und Altes Testament 88. *Hartbd.* € 180,00. ISBN 978-3-96327-026-0.

Bespr. von Detlef Jericke, Ribnitz-Damgarten

Die beiden Bände dokumentieren einen mittelbronzezeitlichen Friedhof, der im Zuge von Rettungsgrabungen zwischen 1991 und 1998 archäologisch erforscht wurde.

Der Platz liegt in der südlevantinischen Küstenebene im Bereich der heutigen Großstadt Rishon le-Zion ca. 20 km südlich des Zentrums der israelischen Metropole Tel Aviv. Der erste Band des Ausgrabungsberichts stellt die Gräber selbst dar, der zweite Band bespricht einzelne Fundgruppen aus den Grabbeigaben.

Band 1 dokumentiert nach einer kurzen Einleitung (Chapter 1; S. 1–3; Yosi Levy) Gräber aus fünf Grabungsarealen. Alle Grabanlagen stammen aus der Mittelbronzezeit II, also aus der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v.Chr. Insgesamt werden etwas über zweihundert Gräber dokumentiert, wobei es sich nahezu durchgehend um Körperbestattungen, vorwiegend in Grubengräbern („pit tombs“), teilweise auch in Schachtgräbern („shaft tombs“) handelt. Die Reihenfolge der Beschreibung richtet sich nach der Größe der Grabungsareale. Daher werden zunächst die Grubengräber aus dem weitaus größten, ca. 140 x 100 m messenden Areal B dargestellt (Chapter 2; S. 5–168; Yosi Levy und Raz Kletter). Es folgen die Areale F (Chapter 3; S. 169–277; Raz Kletter, Eriola Jakoel und Yosi Levy) und A (Chapter 4; S. 279–365; Autoren wie Chapter 3), die überwiegend Schachtgräber aufweisen, abschließend die Grubengräber der Areale C und E in einem gemeinsamen Kapitel (Chapter 5; S. 367–386; Raz Kletter und Yosi Levy). Während die Grubengräber jeweils nur eine Bestattung aufweisen, zeigen die Schachtgräber Mehrfachbestattungen. Die Zahl der in einem Schachtgrab Bestatteten schwankt

zwischen drei und 25 Individuen. Dabei nehmen die Ausgräber an, dass es sich zumindest in einigen Fällen um eine mehrphasige Belegung handelt, d.h. das mehrfach nacheinander Menschen in demselben Grab bestattet wurden.

Die Intensität und die Qualität der Beschreibung der einzelnen Gräber ist unterschiedlich. Dies wird auf eine z.T. nicht adäquate Dokumentation während der Grabungskampagnen zurückgeführt, verursacht möglicherweise durch den zeitlichen Druck, unter dem Rettungsgrabungen stehen (vgl. S. 279–281). Im laufenden Text wird die Beschreibung jedes Grabs durch Schwarzweiß-Fotos illustriert. Diese sind nicht immer von guter Qualität, teils sind sie unscharf oder die Grabfunde werden durch Schattenwurf verdeckt. Präziser informieren die Umzeichnungen, die sich jeweils am Ende eines Kapitels finden.

Band 2 bietet neben der Dokumentation der Grabbeigaben, geordnet nach Fundgruppen, auch eine anthropologische Auswertung und einige zusammenfassende Bemerkungen zur Deutung und zur Lage des Friedhofs.

Ausführlich wird die Keramik besprochen, die durchgehend der Mittelbronzezeit II zuzuordnen ist (Chapter 6; S. 387–492; Joe Uziel und Itzhaq Shai). Auffällig ist die Vielzahl der Vorratsgefäße. Die Autoren deuten dies als möglichen Hinweis auf die Ablage von Lebensmitteln, die als Vorrat für „the next world“ dienen sollten (S. 404).

Etwas rätselhaft, auch für die Autoren des Kapitels, ist das Fehlen von Lampen, obwohl diese im regionalen Keramikrepertoire der Mittelbronzezeit bereits vertreten sind und speziell als Grabbeigaben „should have provided light in the passage between realms“ (S. 404). Dagegen erklären die Autoren das Nichtvorhandensein einiger typischer mittelbronzezeitlicher Gefäßarten wie „Red, White and Blue Ware, Chocolate-on-White Ware, and Bichrome Ware“ damit, dass diese vielleicht nicht als Grabbeigaben vorgesehen waren. Dies ist erkennbar eine Verlegenheitsauskunft.

Für die Benutzenden etwas verwirrend dürfte sein, dass die Keramikfunde zwar nach

Arealen geordnet sind, die einzelnen Areale jedoch, entgegen dem Gliederungsprinzip in Band 1, in alphabetischer Reihenfolge präsentiert werden. Bemerkenswert ist das Kapitel zu den Metallfunden (Chapter 7; S. 493–542; Tal Kan-Cipor, Meron und Sariel Shalev), wobei allein die Anzahl der besprochenen Stücke beeindruckt. Nach Angaben der Autoren handelt es sich um einen der zahlenmäßig größten einschlägigen Fundkomplexe aus dem östlichen Mittelmeerraum (S. 539). Die eindrückliche Dokumentation mit durchweg informativen Abbildungen zeigt vorwiegend Dolche und andere Waffenteile wie Speerspitzen und Messer. Eigens besprochen werden Funde von Gürtelteilen aus Metall (Chapter 8; S. 543–552; Irit Ziffer). Auch ein auf beiden Seiten mit einem Schlangemotiv dekoriertes Dolch wird separat dokumentiert (Chapter 15; S. 647–652). Zu religionsgeschichtlichen Rückfragen Anlass geben dürften die 154 Skarabäen (Chapter 10; S. 557–620; Daphna Ben-Tor). Auch sie stellen eine der größten Fundgruppen dieser Art aus den Anfängen der Skarabäenproduktion in der Levante in der Mittelbronzezeit IIB (18.–16. Jh. v.Chr.) dar. Die Fundstücke stammen überwiegend aus lokaler Produktion und zeigen neben rein dekorativen Mustern auch ägyptisierende Motive und vermeintliche Hieroglyphenzeichen („pseudo-hieroglyphs“). Nach Ansicht der Autorin wurden die ägyptisierenden Zeichen ohne Kenntnis „of their original meaning“ übernommen und stellen somit kein Indiz für die Übernahme ägyptischer Religionspraktiken dar (S. 619). Von besonderem Interesse ist ein Siegel aus Fayence, das möglicherweise einen Wettergott darstellt (Chapter 14; S. 654f; Irit Ziffer). Von Relevanz für die Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Mittelbronzezeit sind die jeweils kurzen Kapitel über botanische Reste (Chapter 9; S. 553–555; Nili Liphshitz), über Perlen und Anhänger (Chapter 11; S. 621–632; Amir Golani und Eriola Jakoel) und über organische Materialien (Chapter 12; S. 633–638; Naama Sukenik und Omrit Shamir). Relativ knapp fällt die anthropologische Analyse aus

(Chapter 13; S. 639–643; Yossi Nagar und Vered Eshed). Danach wurden in den dokumentierten Gräbern 348 Individuen begraben, deren Geschlecht nicht immer genau bestimmbar ist. Allerdings starben viele Menschen bereits im Kindesalter. Durch die hohe Kindersterblichkeit erklärt sich die errechnete Lebenserwartung, die bei 21 bis 24 Jahren lag. Einige Individuen erreichten jedoch auch mindestens ein Alter von 50 oder 60 Jahren.

Die von den beiden Herausgebern verfassten „Conclusions“ (Chapter 16; S. 653–708) sind zurückhaltend, was die Interpretation der Befunde betrifft. Zunächst verwirrt die Angabe, dass insgesamt mindestens 203 Gräber gefunden wurden, zumal in Kapitel 2 zu Areal B bereits 222 Anlagen aufgelistet sind. Die abweichenden Angaben werden dahingehend erklärt, dass in der abschließenden Statistik nur „secure tombs“ (S. 654) aufgenommen wurden, ohne dass dieses Vorgehen näher erläutert wird. Die meisten Gräber, 178 der 203 gezählten, sind Grubengräber, die als typisch für die mittelbronzezeitliche Grabkultur der südlevantinische Küstenebene gelten, während Schachtgräber überwiegend in den Bergländern zu finden sind. Kurz erwähnt werden auch Knochen von Equiden (S. 656–658), ein Phänomen, das ebenfalls für die Mittelbronzezeit in der Region nicht überraschend ist. Die Autoren interpretieren die entsprechenden Funde als normale Tierbegräbnisse, nicht als rituelle Bestattungen, wie dies etwa an anderen Orten der südlevantinischen Küstenebene wie etwa auf *Tell el-‘Ağğūl* der Fall gewesen zu sein scheint.

Was die sozialgeschichtliche Interpretation der Begräbnisse selbst betrifft, trauen sich die Autoren keine weitergehenden Aussagen zu. Sie diskutieren zwar die Möglichkeit, dass es sich um „warrior graves“, also um Gräber von Berufs- oder Elitekriegern handeln könnte (S. 677–683), lehnen diese Interpretation aber letztlich ab. Dolche oder Messer wurden nach ihrer Ansicht den Begräbnissen beigegeben, weil es sich um das Eigentum der Bestatteten handelte. Lediglich in den wenigen

Fällen, in denen verschiedene Waffentypen gefunden wurden, könnte es sich um Gräber von berufsmäßigen Kriegeren handeln. Etwas überraschend erscheint auch der Abschnitt über „Multiple Simultaneous Burials“ (S. 683–694), also über gleichzeitige Mehrfachbelegungen, zumal die Dokumentation in Band 1 in der Hauptsache das Phänomen mehrphasiger, also nacheinander vorgenommener Bestattungen thematisiert. Die Praxis der gleichzeitigen Mehrfachbelegung gilt als ein in der Mittel- und Spätbronzezeit verbreitetes Verfahren, ohne dass bislang eine befriedigende Erklärung dafür gegeben wurde. Die Autoren diskutieren verschiedenen Thesen, etwa die Annahme, die Gräber seien Folgeerscheinungen von Epidemien oder Kriegen, bzw. die Auffassung, es handle sich um „öffentliche“ Begräbnisse. Sie schließen sich allerdings keiner dieser Interpretationen an und lassen die Deutung offen. Abschließend greifen sie die Frage auf, warum der große Friedhof keine erkennbare Anbindung an eine mittelbronzezeitliche Siedlung hat, obgleich verschiedene größere Städte dieser Zeit wie Jaffa, Afek, Geser, Ekron oder Yavne-Yam in einem Umkreis von maximal 25 km um Rishon le-Zion lagen (S. 694–698). Allerdings hatten diese Orte eigene Begräbnisplätze. Gleiches gilt auch für die offenen Siedlungsplätze („rural sites“) der Umgebung. Daher vermuten die Autoren, dass es sich bei dem von ihnen dokumentierten Friedhof um denjenigen einer „nearby city“ handelt, die bislang nicht entdeckt ist und noch unter den Sanddünen der Umgebung verborgen liegt. Diese Vermutung erscheint angesichts der flächendeckenden archäologischen Oberflächenuntersuchungen im gesamten Staatsgebiet von Israel wenig wahrscheinlich. Die eisenzeitliche Befestigungsanlage von Rishon le-Zion (vgl. S. 378) weist jedoch zumindest darauf hin, dass der Platz für

eine Besiedlung geeignet und interessant war<sup>1</sup>. Von daher ist eine Ansiedlung in der Mittelbronzezeit nicht völlig auszuschließen.

Die beiden Bände dienen in erster Linie der wissenschaftlichen Dokumentation der bei den Grabungen erhobenen Befunde. Diesen Zweck erfüllen sie nach den heute üblichen Standards. Weiterführende Thesen zur bronzezeitlichen Grabkultur sind nicht zu erwarten und werden auch nicht geboten. Während der erste Band vorwiegend für fachlich einschlägige Spezialistinnen und Spezialisten konzipiert ist, kann der zweite Band auch von denjenigen mit Gewinn herangezogen werden, die sich im weiteren Sinn für die bronzezeitliche Kultur der Levante interessieren.

---

<sup>1</sup> Josef Levy / Martin Peilstöcker, Rishon Lezion. The Iron Age II Fortress, in: Ephraim Stern u.a. (ed.), The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land, Bd. 5 (Jerusalem / New York 2008), 2020–2022.